№ 1273. Donnerstag, den 24. April. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.



Lotterie.

Bei der am 23. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 125. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf Nr. 79,200. 2 Hauptgewinne zu 10,000 Thlr. fielen auf Nr. 72,557 und 92,916. 1 Gewinn von 5000 Thlr. fiel auf Nr. 67,882.

36 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 2110 5671 9848 10,541 10,827 16,294 20,373 23,180 23,307 24,026 24,650 28,449 29,663 39,592 42,936 43,902 43,979 45,556 45,682 51,016 52,525 54,724 56,565 61,258 62,138 68,114 71,868 73,997 79,524 80,566 83,949 86,283 86,811 89,973 92,031 und 93,065.

54 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1195 2382 2427 2878 4005 6284 7052 7577 12,389 13,166 15,663 16,026 16,615 20,068 20,410 23,547 23,795 24,465 24,510 24,622 25,876 27,209 31,516 32,134 33,857 35,751 38,280 43,049 43,426 44,792 50,642 54,885 55,118 57,444 57,649 58,697 61,325 62,767 64,277 66,871 67,928 68,107 70,175 71,723 72,204 73,004 73,294 76,197 77,469 78,449 81,981 82,198 88,559 und 92,789.

65 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2447 4063 4209 4299 6564 7499 8208 9154 12,137 12,219 13,143 16,198 16,398 19,826 21,830 22,125 22,522 22,700 24,712 25,502 26,451 27,095 29,185 31,029 32,330 34,116 35,183 38,948 38,998 40,338 41,381 41,471 41,920 43,821 45,190 48,965 50,628 54,397 55,043 56,281 58,865 59,586 60,891 64,973 65,957 67,208 67,244 67,918 69,156 69,438 71,827 73,844 73,862 74,410 79,557 80,217 82,411 86,267 86,836 88,379 91,022 91,560 92,810 92,861 und 93,006

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Petersburg, 24. April. Wie die „Nordische Post" von heute meldet, hat der Kaiser den Bischof von Jotomier ermächtigt, mit zwei anderen Prälaten auf Staatsunkosten zur bevorstehenden Canonisation nach Rom zu reisen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 23. April. Mit den Dampfern „Aetna und „Jura" eingetroffene Nachrichten aus Newyork vom 12. d. melden, daß die Verschanzungen der Conföderirten, welche die Halbinsel Yorktown durchschneiden und von 500 Kanonen vertheidigt werden, einen verzweifelten Widerstand erwarten lassen. Ueber die Schlacht bei Corinth, in welcher auf jeder Seite 70,000 Mann gekämpft haben, ist ein offizieller Bericht Seitens der Unionsregierung noch nicht veröffentlicht worden. Die Angabe der Verluste ist übertrieben. Der Congreß der Südstaaten hat deren Häfen für offen und die Einfuhr von Waaren aller Nationen, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten, für frei erklärt. Die Unionisten haben Hauteville in Alabama besetzt.

In Newyork war der Wechselcours auf London 112½, Goldagio 1⅞—2. Fonds waren matt, Baumwolle war fest, 27½—28½. Mehl matt, Weizen unverändert.

Paris, 22. April. (H. N.) Lavalette ist von London wieder eingetroffen und wird sich demnächst nach Rom zurück begeben. — Die Königin der Niederlande ist in den Tuilerien eingetroffen. — Das „Pays" widerspricht dem Gerüchte von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit den Herrschern von Rußland und Oesterreich.

Turin, 22. April. (H. N.) Der König hat heute Morgen in Begleitung der Minister Ratazzi und Persano seine Reise nach Neapel angetreten. Prinz Carl von Capua, Oheim des Ex-Königs von Neapel, ist diese Nacht gestorben.

Ein neuer Einfall des Herrn Kriegsministers.

Der Herr Kriegsminister, welcher in Betracht der mehr und mehr einreißenden Verwirrung der Begriffe von Recht und Pflicht nicht umhin konnte, den Militair- und Marinebeamten, von denen ein großer Theil seine Begriffe von Recht und Pflicht in den Hörsälen der Universitäten und nicht im Cadettencorps eingesammelt hat, staatsrechtliche Vorlesungen darüber zu halten, daß ihr Diensteid sie verpflichte, bei der Ausübung ihrer politischen Rechte lediglich die Interessen Sr. Majestät und des Allerhöchsten Dienstes und zwar genau nach den Begriffen, die sich der Herr Kriegsminister davon gemacht hat, im Auge zu haben und durch eine energische Mitwirkung bei den Wahlen jene verblendete Partei zu Boden zu schmettern, welche es versuchte, die verfassungsmäßigen Rechte des Königs zu Gunsten überspannter sogenannter „Volksrechte" zu schmälern — derselbe Herr Kriegsminister hat in der neusten Zeit die wichtige Entdeckung gemacht, daß das sogenannte Volk so überspannt sein kann, den Herrn Kriegsminister zu einigem Nachdenken darüber zu nöthigen, wie es mit der absoluten Unmöglichkeit von Ersparungen im Kriegsbudget beschaffen sei und daß es am Ende wohl gar an der fixen Idee festhalten könnte, daß die Gesetze über unsere Armeeorganisation nicht von dem Herrn Kriegsminister allein, sondern nur unter Zustimmung der sogenannten Volksvertreter abgeändert werden könne.

Diese Aufklärung scheint zugleich den Hrn. Kriegsminister zu der Einsicht geführt zu haben, daß die Verwirrung der Begriffe von Recht und Pflicht doch wohl nicht auf Seiten der Fortschrittspartei und ihrer verkappten Bundesgenossen gelegen habe und daß seine staatsrechtliche Vorlesung vom 27. März c. nicht sehr geeignet gewesen sei, neue Anhänger um die Fahne der Regierung zu schaaren. Man könnte gewiß nur damit einverstanden sein, wenn der Herr Kriegsminister sich in Folge dieser Entdeckung, wenn auch nur unter dem tiefsten Siegel des Amtsgeheimnisses, ein: Oh! si tacuisses! zugeflüstert hätte. Allein der Herr Kriegsminister scheint nun einmal unerschöpflich in neuen Einfällen zu sein. Statt seinen Zorn gegen sich selbst, als die Quelle der staatsrechtlichen Weisheit, die so wenig Glück in der Beseitigung der Begriffsverwirrung gemacht hat, zu wenden, setzt er die Königliche Staatsanwaltschaft und die Gerichte in Bewegung, um durch Haussuchungen und Einsperrung von Zeugen den schwarzen Verbrecher zu entlarven, durch dessen Schuld jene Weisheit zur Kenntniß der verblendeten Partei gekommen sein soll. Selbst wenn von einem solchen Verbrecher hier überhaupt die Rede sein könnte, hätte der Herr Kriegsminister sorgfältig in Erwägung nehmen sollen, ob er nicht durch Veranlassung einer solchen Untersuchung, deren Ergiebigkeit jedenfalls höchst zweifelhaft war, bei seinen zahlreichen Widersachern die Vermuthung erwecken könne, daß der unglückliche Beamte für das Fiasco büßen solle, welches die staatsrechtliche Vorlesung seines hohen Chefs gemacht hat.

Man könnte sich als möglich denken, daß ein Beamter sich vollkommen klar darüber gewesen wäre, daß das Rescript des Herrn Kriegsministers nichts weiter sei, als eine Parteischrift, die es zweifelhaft erscheinen läßt, ob der Verfasser den zweiten und fünften Titel unsrer Verfassung von den Rechten der Preußen und der Kammer genau gelesen habe, und die sich begnügt, allen Gegnern des jetzigen Ministerii, d. h. dem größten und intelligentesten Theil des preußischen Volks den Vorwurf der Verblendung und Begriffsverwirrung zu machen; es ist denkbar, daß ein Beamter den geistigen Gehalt dieses Schriftstücks vollkommen zu würdigen gewußt und die Publikation in der Voraussicht bewirkt habe, daß er dadurch der liberalen Partei nützen werde.

Es wäre aber auch ebenso gut möglich, daß ein blinder Verehrer des kriegsministeriellen Staatsrechts im edelsten Eifer für die Interessen des Allerhöchsten Dienstes einigen unglücklichen Verblendeten die Möglichkeit hat gewähren wollen, durch Quellenstudium sich von der Begriffsverwirrung zu heilen, und daß dadurch das Rescript an die Redaction dieser Zeitung gelangt ist. Wir fragen nun, von welchen Empfindungen müßte dieser beseelt werden, wenn er plötzlich vernimmt, daß der Herr Kriegsminister auf ihn fahnden lasse? Denn es liegt auf der Hand, daß eine Verletzung des Amtsgeheimnisses in dem letzteren Falle ebenso gut vorliegen würde, wie in dem erstern, wenn auch der Zweck in beiden verschieden war.

Es mag an unserer Begriffsverwirrung und Verblendung liegen, daß wir uns gar nicht als möglich denken können, daß ein Minister auf den Einfall käme, an seine Beamten Wahlagitationsrescripte unter dem Siegel des Amtsgeheimnisses zu erlassen. Die Freiheit des Wahlrechts ist ein Grundstein unserer Verfassung. Sie ist beeinträchtigt, sobald den Beamten gegenüber das Gewicht der amtlichen Autorität ihrer Vorgesetzten, oder dem Publikum gegenüber das Gewicht des amtlichen Ansehens der Staatsbehörden auch nur im Geringsten in die Wagschale gelegt wird, um die volle Freiheit der Ueberzeugung zu beschränken. Die Staatsregierung und ihre Organe dürfen sich in ihren Amtshandlungen niemals auf den Parteistandpunkt stellen, und die einzige amtliche Ermahnung, welche die Minister den Behörden und Beamten zukommen lassen dürfen, kann nur die sein, in ihrer amtlichen Eigenschaft und Thätigkeit sich jeder Parteinahme zu enthalten.

Was sollte sich das Publikum für Vorstellungen machen, wenn es vernähme, daß ein Minister an seine Untergebenen in amtlicher Eigenschaft Wahlverhaltungsregeln unter dem Siegel der Amtsverschwiegenheit erlassen habe? Wir sind überzeugt, wenn ein verblendeter Fortschrittsmann auf die Idee gekommen wäre zu behaupten, der Herr Kriegsminister habe solche geheimen Befehle an seine Untergebenen erlassen, so würde derselbe sofort wegen Verleumdung zur Untersuchung gezogen und mit Recht bestraft werden. Denn in der That könnte eine solche Behauptung der Vermuthung Raum geben, daß sich in der Verbergung der Instructionen unter dem Siegel des Amtsgeheimnisses das Bewußtsein ausspreche, die durch die Verfassung garantirte Wahlfreiheit verletzt zu haben. Denn was bedürfte es des Geheimnisses, wenn die Befehle gesetzlich wären, wenn also z. B. der Herr Kriegsminister die Beamten und Offiziere ermahnt hätte, sich ja ihrer dienstlichen Autorität über ihre dienstlichen Untergebenen nicht zur Beeinflussung des freien Wahlrechts zu bedienen? Solch ein gesetzmäßiger Befehl, müßte man argumentiren, würde das Licht nicht scheuen, sondern suchen; es müsse also vermuthet werden, daß die amtliche Autorität mißbraucht, oder daß eine Bestimmung der freien Ueberzeugung durch Motive versucht sei, die mit dem Wohl des Vaterlandes und des Thrones nichts zu schaffen haben. Wenn z. B. ein Minister auf die fabelhafte Idee käme, seinen adligen Beamten zu Gemüthe zu führen, daß dieselben durch Unterstützung der Regierung am besten für ihre Standesinteressen sorgen würden, oder wenn ein Kriegsminister den Offizieren der Armee vorstellte, daß bei Verwerfung der Heeresorganisation und dem Fortfall des Steuerzuschlages ihr Avancement leiden und ihnen pecuniäre Vortheile entgehen würden, so würde die Heranziehung solcher Motive es allerdings erklärlich machen, wenn eine solche amtliche Agitation hinter dem Siegel des Amtsgeheimnisses Schutz gegen die allgemeine Entrüstung suchte.

Es ist uns hiernach in der That nicht verständlich, wie der Herr Kriegsminister den Beamten die Voraussetzung hat zumuthen können, sein Wahlrescript vom 27. März sei ihnen unter dem Siegel des Amts-Geheimnisses mitgetheilt. Eine solche Heimlichkeit des Verfahrens, die keinem der übrigen Minister und selbst Herrn v. Roon auch erst post festum in den Sinn gekommen ist, würde sicherlich die Zahl der Verehrer des Ministerii noch gesteigert haben, da man in Zweifel geblieben sein würde, ob die Herren Landräthe und Herr v. Schmeling ihre Beredsamkeit aus sich selbst, oder aus den ministeriellen Erlassen geschöpft hätten.

Deutschland.

*** Berlin, 23. April. Verschiedenen glaubwürdigen Mittheilungen zufolge sollten die in Aussicht genommenen Ersparnisse im extraordinairen Militairetat nur 1½ Millionen betragen, woraus man schloß, daß das durch Königl. Erlaß vom 16. d. M. gewährte Zugeständniß sich nur auf die zweite Hälfte dieses Jahres beschränken würde. Ein Correspondent der Köln. Ztg. theilt aber in der heutigen Nummer mit, daß Herr v. Roon auch am ordentlichen Militairetat Ersparnisse im Betrage von 2⅕ Millionen vorbereitet habe; mithin wäre der jährliche Ausfall von 3⅘ Millionen in Folge des Aufhörens des Zuschlags vollständig ausgeglichen. Es ist recht anerkennenswürdig, daß Herr von Roon auch an Ersparnisse im ordentlichen Militäretat Hand angelegt hat, nur ist abzuwarten, ob sie solche Ausgaben berühren, deren Reduction resp. Fortfall die öffentliche Meinung seit lange schon als dringend geboten erachtete und ob sie nicht unter die nur „vorübergehend zulässigen" gehören. Jedenfalls ist es Pflicht der Wähler, die allgemeine Ueberzeugung in der Militärbudgetfrage bei der Abgabe ihres Votums sorgfältig im Auge zu behalten. Herr v. d. Heydt hat das Deficit in Folge des außerordentlich erhöhten Militäretats auf 7 Millionen angegeben. 3⅘ davon deckten die bisherigen außerordentlichen Zuschläge, das übrige mußte durch Beschränkungen der Ausgaben in den übrigen Verwaltungszweigen, hauptsächlich aber durch Zuschüsse aus dem Staatsschatz gedeckt werden. Der Staatsschatz ist aber bald erschöpft. Beansprucht man also die die regulären Einnahmen übersteigenden 3½ Millionen für alle Zukunft, so müßten ihretwegen, soll das Deficit nicht permanent und die Ordnung in unserem Staatshaushalt sowohl wie die Fürsorge für die Bedürfnisse der übrigen Verwaltungszweige gründlich erschüttert werden, immer noch neue dauernde Einnahmequellen in Aussicht genommen werden. Die Steuerkraft des Landes ist aber aufs höchste angespannt. Ohne bedeutende Fortschritte im allgemeinen Wohlstand sind neue Steuern gefährliche Angriffe auf denselben. Wir haben daher von unsern demnächst zu wählenden Abgeordneten zu verlangen, daß sie allen ihren Einfluß aufbieten, um die Staatsausgaben wieder in Einklang mit den Einnahmen zu bringen. Denn diese allein sind der Maßstab für jene in jeder vernünftigen wohlgeordneten Wirthschaft.

V Berlin, 23. April. Es fällt uns nicht bei, die ungeheuern Verdienste des gegenwärtigen Ministerii um Belebung des Nationalgeistes, um geistige Hebung des Beamtenstandes zu verringern, dem es jetzt auf so eindringliche Weise, durch die Universitäten, durch den Bescheid des Danziger Stadt-Gerichtes, durch die mehr als schwenkende Praxis des Herrn v. Kamptz, der Landräthe und der Minister selbst, gepredigt wird, daß sie dem Gesetze, dem ganzen Gesetze, aber nur dem Gesetze verantwortlich sind und daß die Wahlerlasse der Herren Minister in Betreff ihrer Betheiligung bei den Wahlen fromme Wünsche wohlgesinnter Freunde, aber eben nur Wünsche, keine amtlichen Bekanntmachungen sind. Aber seitdem es selbst der Kreuzzeitung und der Berliner Revüe klar geworden, daß die Niederlage der Minister am 28. April und 6. Mai eine eclatante sein wird, seitdem dürfte denn doch an sie die Frage herantreten, was edler sei, „Geschoß und Schleuder des zürnenden Geschickes still zu tragen", oder „sich waffnen gegen eine See von Drangsal", oder „durch Abtreten sie enden". Wenn wir unseren unmaßgeblichen Rath den höchsten Räthen des Landes geben dürften, so wäre es der, den letzt genannten Ausweg zu ergreifen, denn die See von Drangsal, welche in der nächsten Session über sie kommen würde, dürfte doch so stürmisch sein, daß selbst der ministerielle Life preserver des Herrn v. d. Heydt sich dagegen als ungenügend erweisen dürfte, um ihn über Wasser zu halten. Herr v. d. Heydt kann jetzt noch — um uns eines mercantilen Ausdruckes zu bedienen, ganz gut abschnappen. Er hat sich in der glücklichen Lage befunden, genöthigt gewesen zu sein, dem Lande durch seinen Brief einen Dienst zu erweisen. Er mag nun auf seinen Lorbeeren ruhen. Da Herr v. d. Heydt, wie die Sternzeitung uns versichert, dem Herrn v. Roon genügt, und wir nicht bezweifeln, daß er auch den Herren, die er ins Ministerium berufen, genügt hat, so hat er „gelebt für alle Zeiten". Anders dürfte die natürlich wieder unter dem „Fluche ihrer Geburt" seufzende neue Kammer über die Minister urtheilen. Sie dürfte sofort ihre Opposition gegen dieselben auf Grund ihrer Wahlerlasse beginnen. — Ihre Nachricht, daß die zweijährige Dienstzeit aus einer Forderung der Fortschrittspartei sich in eine Forderung der Generale verwandelt, bestätigt sich. Herr v. Roon soll nur politische Gründe für die dreijährige Dienstzeit angeführt haben. — Die Unsicherheit des Ministerii erzeugt allerhand neue Minister-Combinationen. Sie sind als Zeichen der Zeit interessant: Herr v. Winter wird als Minister des Innern, Herr v. Roenne als Handelsminister, Graf v. Schwerin als Cultusminister bezeichnet. Natürlich sind dies nur noch Speculationen unserer Caffehauspolitiker. Allein die Tage des Ministerii sind einmal gezählt und hier in Berlin tritt die Reaction mit einer Scheu, einer Angst auf, als fürchte sie Gespenster wachzurufen,

die eben nur noch in ihren ängstlichen Phantasien Leben haben. Allgemeine Verwunderung erregt übrigens im Publikum das längere Verbleiben des Herrn v. Roon im Ministerio. Herr v. Roon hat aufs Nachdrücklichste dem früheren Landtage gegenüber die Möglichkeit weiterer Ersparnisse in Abrede gestellt. Ihre Möglichkeit ist jetzt von der Staats-Regierung und den berufenen commandirenden Generälen eingeräumt. Auch die Form des v. Roon'schen Wahlerlasses ist selbst mit den Wahlerlassen seiner Collegen, namentlich nach den officiellen und halbofficiellen Abschwächungen, welche dieselben erfahren, nicht zu vermitteln.

— Se. Königliche Hoheit der Kronprinz wird am 28. d. Mts. nach London abreisen. Schon am 4. Mai gedenkt Se. Königliche Hoheit von London hier wieder einzutreffen.

— Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin, deren Entbindung in neun bis zehn Wochen erwartet wird, beabsichtigt auch in diesem Jahre wieder einen längeren Aufenthalt im Lustschlosse Reinhardsbrunn zu nehmen und sich Ende August dorthin zu begeben. Um diese Zeit wird auch Ihre Majestät die Königin Victoria von Großbritannien am Herzoglichen Hofe zum Besuche eintreffen.

— Der „Augsb. Allg. Zeitung" wird aus Berlin über den Fürsten zu Hohenzollern geschrieben: „Wir hoffen, der Fürst werde dem nächsten Landtag nicht fehlen und dort die Stellung einnehmen, zu welcher ihn Talent und Pflicht gleichmäßig berufen, die Stellung eines Staatsmannes, der sich gedrungen fühlt, die erste Pflicht des treuen Vasallen gegen die Krone zu üben, nämlich dieselbe über die Stimmung des Landes aufzuklären."

— Die Ober-Präsidenten der Provinzen Pommern und Sachsen Senft v. Pilsach und v. Witzleben sind von Stettin und Magdeburg gestern hier eingetroffen und hatten Abends bereits eine längere Unterredung mit dem Minister des Innern v. Jagow. Wie wir hören, haben beide Ober-Präsidenten heute die Ehre des Empfanges im Königlichen Palais.

— Auch der Ober-Präsident der Provinz Posen, Staatsminister a. D. v. Bonin, befindet sich seit mehreren Tagen in Berlin.

— Der wirkliche Geheime Legationsrath Philipsborn ist von Hannover, wo er in Angelegenheiten des Handelsvertrages mit Frankreich einige Tage verweilte, gestern hieher zurückgekehrt. Wie versichert wird, ist Hannover jetzt dem Handelsvertrage günstig gestimmt und zu seiner Annahme geneigt.

— Professor Heinrich v. Sybel hat aus Heidelberg, 17. April die Aufforderung einer Anzahl geachteter Einwohner von Crefeld, ein Mandat anzunehmen, zustimmend beantwortet. In seinem ausführlichen Schreiben erklärt er es für die dringendste Pflicht der Volksvertretung, die Specialcontrole des Staatshaushalts zur Wahrheit zu machen, kein Deficit, keine außerordentlichen Steuerzuschläge und überhaupt keine weitere Belastung der bereits hoch angespannten Steuerkraft zuzulassen. Jede Bewilligung für das jetzige Ministerium dürfe von der liberalen Partei nur mit doppelter Vorsicht gemacht werden. Im Innern stehe der große Kampf unserer Zeit — wahrhaftig nicht zwischen Krone und Parlament — sondern zwischen den übermäßigen Vorrechten des Adels und der freien Berechtigung jedes Verdienstes. Eine Regierung, welche nicht eine Reform des Herrenhauses oder wenigstens die Aenderung seiner Majorität wolle, dürfe Seitens der liberalen Partei auf neue Zuschüsse nicht rechnen, am wenigsten bei dem Militär-Etat. Auch für die geringste Geldbewilligung in Militärsachen müsse eine fundamentale Aenderung der jetzt drohenden auswärtigen und insbesondere deutschen Politik die unerläßliche Vorbedingung sein. Am Schluß sagt Herr v. Sybel: „Wir sind es und nicht unsere Gegner, welche wie für das verfassungsmäßige Recht und die Freiheit des Volkes, so auch für die Machtentwickelung unseres Staates und für die wahren Interessen der Krone streiten."

— Der Verkauf der ausgeliehenen Artillerie-Pferde bis auf 315 Stück der besten, welche für die beabsichtigte Reorganisation der Artillerie zu reserviren sind, ist von Sr. Maj. dem Könige genehmigt worden.

— Die letzte Nummer der Wochenschrift des National-Vereins schreibt: „Die unzertrennliche Gemeinschaft der politischen Geschicke des preußischen Volkes und der deutschen Nation giebt sich einstweilen dadurch kund, daß sich mit Preußen zugleich ganz Deutschland in der Schwebe befindet. Alle Blicke sind nach Berlin gerichtet, das öffentliche Leben im ganzen Lande stockt, Völkerschaften und Cabinette vertagen ihre Plane, ihre Unternehmungen, ihre Streitigkeiten, und warten der Dinge, die da aus der preußischen Wahlurne hervorgehen sollen."

— Heute fiel der Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf Nr. 79,200 nach Thorn in die Collecte des Hrn. Wendisch.

— Die „Volkszeitung" ist nach einer der Redaction zugegangenen Mittheilung des Ober-Postamtes in Schwerin durch eine Verfügung des dortigen Ministeriums des Innern im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin verboten worden.

— Der berühmte Augenarzt Dr. v. Gräfe ist vorgestern von seiner Reise nach Italien über Paris hierher zurückgekehrt. Er wurde auf dem Bahnhof von vielen Freunden und Verehrern empfangen.

Koburg, 21. April. Der Vorstand des National-Vereins hat in seiner gestern hier stattgehabten Sitzung beschlossen, auf Kosten des Vereins zwölf deutschen Arbeitern den Besuch der Londoner Weltausstellung zu ermöglichen.

Wien. Nicht geschwächt, sondern neu gestärkt, verjüngt und hoffnungsvoller denn je, darauf deutet Alles hin, wird die parlamentarische Partei in Preußen aus der jüngsten Krise hervorgehen. Mit welchem Rechte kann das Ministerium v. d. Heydt den Wählern jetzt zumuthen, anders als im Sinne der noch vor wenigen Tagen als anarchisch verschrieenen Opposition zu wählen, nachdem es klar ist, daß das Land alles bis jetzt Erlangte eben nur dieser Opposition verdankt, und nachdem Krone und Ministerium selbst ihr vielgescholtenes Programm sich angeeignet haben? Die preußischen Wähler können jetzt gar nicht mehr anders als liberal wählen, denn mit conservativen Wahlen würden sie alles bereits Gewonnene in die Schanze schlagen, und eine solche Naivetät wird ihnen wohl kein Minister mehr zumuthen. Der Erfolg ist ein um so größerer, als er ausschließlich das Werk einer charaktervollen, vom Bewußtsein der Staatsbürger getragenen Opposition ist. Damit allein wird Preußen in Deutschland moralisch mehr erobern, als mit allen nationalvereinlichen Deklamationen und mit hundert Bernstorff'schen Noten über den engeren und weiteren Bund.

Frankreich.

Paris, 21. April. Die Freisprechung des Hrn. Mirès durch den Gerichtshof von Douai hat hier ungemeine Sensation gemacht. Die Nachricht bildete beinahe den ausschließlichen Gegenstand aller Unterhaltungen. Man erwartete allgemein, daß das Gericht vorläufig eine neue Expertise, wie es auch Mirès beantragt hatte, ernennen würde. Die öffentliche Meinung scheint während der Wechselfälle dieser langen Streitfrage allmälig zu Gunsten des Hrn. Mirès umgeschlagen zu sein, wenigstens ist der allgemeine Eindruck, den die Freisprechung hervorgerufen hat, kein der Persönlichkeit des Banquiers übelwollender. Es fragt sich dabei allerdings noch immer, ob derselbe aus der absoluten Ueberzeugung seiner totalen Schuldlosigkeit, oder aus der Theilnahme an einem Individuum hervorgeht, das für Thatsachen allein verantwortlich gemacht werden sollte, die derselbe, wie nun einmal die Leute sich schwerlich werden ausreden lassen, weder zu seinem ausschließlichen Vortheil, noch ohne Betheiligung und Mitwirkung Anderer begangen hätte. — Der Kaiser und die Kaiserin sollen, gelegentlich der Charwoche, den Arbeitern von Lyon bedeutende Unterstützungen haben zukommen lassen. — Die Budget-Commission des gesetzgebenden Körpers wird, trotz der ihr durch Herrn v. Morny zugegangenen Mahnung, schwerlich vor Ende Mai ihren Bericht vollendet haben. Die Discussion würde dann etwa den 6. oder 8. Juni erst beginnen können. Wie es heißt, soll die Auflage auf Zucker von ihr angenommen, die auf Salz dagegen zurückgewiesen werden. — Anfangs Mai werden zu Rochefort drei Panzerbatterien vom Stapel gelassen. Ihre Geschütze werden die neuen Cylinderkugeln schießen.

Italien.

— Die italienischen Parlaments-Mitglieder Martiani und Mauro Macchi haben Sir James Hudson die Petition an das englische Parlament überreicht, worin um die Mitwirkung des letzteren bei der Beseitigung der Besetzung Roms durch fremde Truppen gebeten wird. Diese Petition trägt 35,000 Unterschriften. Dieselbe spricht nicht von der Lösung der römischen Frage, sie dringt nur auf Beendigung des Ausnahme-Zustandes, daß fremde Truppen italienischen Boden besetzt halten, und zwar in offener Uebertretung des anerkannten Princips der Nicht-Intervention.

Rußland und Polen.

Warschau, 20. April. (Schl. Ztg.) Der Besuch der Gräber in den Kirchen war vorgestern sehr schwach, und man fürchtete neue Demonstrationen; gestern aber war es in allen Kirchen voll, und so viel wir vernehmen, sind die Festtage bis jetzt ohne Manifestationen vorübergegangen. — Die allgemeine Versammlung unseres Staatsraths ist bis zum 10. Juni vertagt worden, nachdem vorher noch ein Project über die Ertheilung hypothekarischer Darlehen an die Gutsbesitzer zu wirthschaftlichen Zwecken in Folge der Ablösung, und zwar bis zum Betrage von fünf Millionen Silberrubel, eingebracht worden war. In den nächsten Wochen werden unsere Gutsbesitzer durch die Wahlen zu Verwaltungsstellen im landschaftlichen Creditverein in Anspruch genommen sein.

— In den letzten Wochen sind wieder sechs Stadträthe im Königreich activirt worden, nämlich in Wlitzlawek, Tschenstochau, Peterkau, Kalisch, Kielon und Sandomir. Es bleiben nun nur noch wenige in Function zu setzen, unter ihnen die hiesige Municipalität. Am 23. d. M. beginnt hier eine allgemeine Zählung und Census-Aufnahme.

Danzig, 24. April.

* Das Ministerium für Handel 2c. fordert die Handels-Kammern und Vorstände der kaufmännischen Corporationen auf, den Handelsstand auf die im Versäumungsfall der Anmeldungsfrist zur Eintragung älterer Firmen in das Handels-Register drohenden Nachtheile aufmerksam zu machen und demselben die rechtzeitige Anmeldung (vor dem 1. Juni d. J.) dringend zu empfehlen.

* Die von uns früher gemeldete Ernennung des Kaufmanns Hrn. H. Th. Brinckmann zum Kgl. niederländischen Consul findet ihre Bestätigung im neuesten Staatsanzeiger.

* In der gestern stattgehabten Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft wurden die Herren Joseph Baum und Leopold Liepmann (Firma: Baum u. Liepmann), ferner Herr Theodor Johann Hellmuth Storrer (Firma: Storrer u. Scott) in die Corporation der Kaufmannschaft aufgenommen.

Nachdem Herr Pahnke das demselben übertragene Amt, als Sachverständiger über die Stauung von Gütern Gutachten abzugeben, niedergelegt, wurde der Capt. Aschendorf in Neufahrwasser in seine Stelle erwählt.

Von dem Vorsteher wurde die Mittheilung gemacht, daß es in der Absicht der Communalbehörde läge, die Mottlau am Bleihof zu verbreitern, und den Zimmerhof nebst den dazu gehörigen Grundstücken für die Zukunft als Lagerplatz für Stäbe einzurichten. Die Aeltesten haben sich für die Nothwendigkeit der Verbreiterung der Mottlau an der besagten Stelle und für die Zweckmäßigkeit der Verlegung des Bleihofs ausgesprochen. In Folge der Aufhebung des polnischen Chausseezolls für alle mit der Warschau-Wiener Eisenbahn beförderten Güter, beschlossen die Aeltesten ein dringendes Gesuch an den Herrn Handelsminister zu richten, daß derselbe auf geeignetem Wege dahin wirken möge, daß der Chausseezoll auch für die stromwärts verladenen Güter aufgehoben werde, andernfalls würde es bei vielen Waaren unmöglich sein, die Concurrenz mit Stettin und Hamburg, welche mit der Warschau-Wiener Bahn in directer Verbindung stehen, auszuhalten, und der Export derselben von hier nach Polen verhindert werden.

Von der Königl. Regierung sind mehrere Exemplare der Anweisung zur Vermessung von Seeschiffen, wodurch eine wesentliche Abänderung des bisherigen Verfahrens eingeführt wird, eingegangen. Dieselben sollen zur Kenntniß der Herren Rheder gebracht werden.

Der Ausschuß des deutschen Handelstages hat die Anzeige gemacht, daß der 2. Allgemeine deutsche Handelstag in der 2. Hälfte des Monats September d. J. abgehalten werden wird. Das Collegium beschloß, über die etwa von hier aus zu machenden Anträge in nächster Sitzung in Berathung zu treten.

Ueber ein von der Königl. Regierung eingefordertes Gutachten, betreffend die Rechtsverhältnisse der Schiffsabrechner, soll, nachdem diese Angelegenheit durch eine Commission vorberathen worden, ebenfalls in nächster Sitzung Bericht erstattet werden.

* Die Mehrzahl der hiesigen großen Geschäftshäuser werden einem heut getroffenen Uebereinkommen gemäß den 28. April Vormittags bis ½12 Uhr ihre Comptoirs geschlossen halten.

* Dem Rechtsgutachten der Berliner Rechtsanwälte sind ferner beigetreten die Anwälte Schmidt und Steppuhn in Sensburg.

* Die Erklärung der Richter des Insterburger Departements ist ferner unterzeichnet von den Kreisrichtern Mahraun, Patzig, Winkler und Siehr in Allenstein.

* Wie uns aus Zoppot berichtet wird, ist dort am 22. April von einem Gendarm ein Aufruf des monarchisch-constitutionellen Wahlvereins zu Berlin, welchem eine von den Landräthen v. Platen, v. Brauchitsch 2c. 2c. unterzeichnete Aufforderung zu einer in Neustadt abzuhaltenden Wahlversammlung angefügt war, verbreitet worden.

* Aus dem Wahlkreise Marienwerder wird berichtet, daß ein Wahlaufruf der conservativen Partei in diesen Tagen von einem Gendarmen in der Umgegend colportirt wird.

* Aus Königsberg, 23. April, geht uns die Mittheilung zu, daß die Mitglieder des Vorstandes des von Herrn Maurach aufgelösten neuen Handwerkervereins folgende Erklärung veröffentlicht haben:

„In Verfolg unserer Bekanntmachung vom 14. d. Mts. zeigen wir den Mitgliedern des Neuen Königsberger Handwerkervereines an, daß wir zur Wahrung des verfassungsmäßigen Vereinsrechts zunächst bei der Königlichen Staatsanwaltschaft beantragt haben, Anklage gegen den Herrn Polizeipräsidenten Maurach auf Grund des § 315 des Strafgesetzes zu erheben. Dieser § lautet:

„Ein Beamter, welcher seine Amtsgewalt mißbraucht, „um Jemand zu einer Handlung, Duldung oder Unter„lassung widerrechtlich zu nöthigen, wird mit Gefängniß „nicht unter Einem Monat bestraft; zugleich kann auf zei„tige Unfähigkeit zu öffentlichen Aemtern erkannt werden."

„Wir sind entschlossen, diesen unsern Antrag erforderlichen Falls bis in die höchste Instanz zu verfolgen.

„Königsberg, den 22. April 1822.

Dr. Falkson. Dr. Joh. Jacoby. J. B. Jahr. C. Kade. Leopold Steil. Dr. Oscar Saemann."

* [Gerichtsverhandlung am 19. April.] Am Abend des 14. März c. kam ein Arbeiter in Begleitung eines Jungen in den Laden des Kaufmann Gruebnau an der Langenbrücke und verlangte die Vorlegung seidener Halstücher. Nach langem Suchen hielt er endlich ein Tuch, anscheinend um die Dichtigkeit des Gewebes zu prüfen, derart vor die den Laden erleuchtende Gasflamme, daß die Gegend an der Ladenthür, wo sein Begleiter bescheiden zurückgeblieben war, dadurch beschattet wurde. Demnächst bot er den unannehmbaren Preis von einem Thaler und entfernte sich, ohne etwas zu kaufen. Nunmehr vermißte man eine wollene Jacke, welche in der Ladenthür gehangen hatte. Es konnte um so weniger zweifelhaft sein, daß der Diebstahl von den beiden gedachten Personen ausgeführt sei, als Gruebnau bemerkt zu haben glaubte, daß der jüngere Begleiter des Käufers die von diesem bewirkte Verfinsterung benutzt habe, um irgend einen Gegenstand unter seine Kleider zu practisiren. Eine sofortige Verfolgung der beiden Spitzbuben hatte keinen Erfolg. Als jedoch der Handlungsdiener des Gruebnau nach einigen Stunden durch die Langgasse ging, traf er zufällig den verdächtigen Käufer vor einem Laden in lebhafter Verhandlung mit einigen Genossen. Er rief sofort einen Polizeibeamten herbei, dem es gelang, den Käufer in der Person des wegen Diebstahls bereits mehrmals bestraften 19jährigen Arbeiters Lengenfeld zu verhaften, während sich dessen Genossen rechtzeitig verkrümelten. Die demselben näher befreundeten Persönlichkeiten waren der Polizei indeß zu genau bekannt, als daß es ihr nicht bald hätte gelingen sollen, auch seine Genossen bei dem Diebstahl ausfindig zu machen. Als solcher wurde der bereits mehrmals wegen Diebstahls bestrafte 17jährige Arbeiter Blanowski von dem Dienstmädchen des Gruebnau bei einer Vorstellung mit der vollsten Bestimmtheit erkannt. Beide leugneten auf der Anklagebank mit großer Hartnäckigkeit. Lengenfeld behauptete, lediglich in der Absicht, ein Tuch zu kaufen, in dem Gruebnau'schen Laden gewesen zu sein und dort weder den Blanowski noch sonst einen seiner Bekannten gesehen zu haben. Ihm stand aber entgegen, daß er bei seiner Verhaftung nur im Besitz von 1 Sgr. 5 Pf. getroffen war, und daß drei Zeugen bekundeten, daß sein Begleiter ihm gleich nach der bedeutungsvollen Verfinsterung zugeflüstert habe, er möge nun kommen. Blanowski betheuerte unter vielen Thränen, daß er niemals in dem Gruebnau'schen Laden gewesen sei, und berief sich auf mehrere Zeugen, welche sein Alibi bekunden sollten. Es war indeß ein Brief aufgefangen worden, dem es zwar an einer Adresse fehlte und der nur die Unterschrift „Deine Mutter" trug, der jedoch nur an den Blanowski gerichtet sein konnte, da in demselben die Rede von einer im Gefängniß befindlichen Schwester des Adressaten, Namens Mathilde, war, sich unter den Gefangenen aber niemand außer dem Blanowski befand, auf den dies paßte, während dessen Schwester, Mathilde Blanowski, sich zur Zeit allerdings auch im Gefängniß aufhält. Der Brief enthielt die tröstliche Nachricht, daß die zärtliche Mutter durch Beschaffung von sieben Entlastungszeugen Sorge getragen habe, daß man ihrem Söhnchen nichts werde anhaben können. Der Gerichtshof hielt unter diesen Umständen die Vernehmung dieser Zeugen für überflüssig und verurtheilte mit Rücksicht auf die große Bestimmtheit, mit welcher das Dienstmädchen des Gruebnau den Blanowski recognoscirte, diesen zu 6 Monaten und den Lengenfeld zu einem Jahr Gefängniß, beide auch zu Untersagung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf ein Jahr.

— Zum Ankauf von Remonten im Alter von drei bis einschließlich sechs Jahren, sind im Bezirke der Königlichen Regierung zu Marienwerder und der angrenzenden Bereiche für dieses Jahr nachstehende Märkte anberaumt worden: den 3. Juni in Marienburg, den 4. Juni in Elbing, den 5. Juni in Pr. Holland, den 7. Juni in Mohrungen, den 10. Juni in Allenstein, den 13. September in Dirschau, den 15. September in Mewe, den 17. September in Marienwerder, den 18. September in Neuenburg, den 20. September in Schwetz, den 24. September in Dt. Crone, den 26. September in Wirsitz, den 8. October in Driesen.

⊙ Aus Westpreußen, 23. April. Wie kommt es, so hört man im Volke oft fragen, daß, während zahlreiche Lehrkörper des preußischen Staates gegen den Wahlerlaß des Ministers protestirt haben, nicht auch aus dem Richterstande unserer Provinz, dem man doch eine gewisse Unabhängigkeit zuzuschreiben pflegt, ähnliche Proteste hervorgegangen sind? Daß dies nicht geschehen, ist allerdings bedauerlich. Wir hätten wohl gewünscht, daß namentlich höhere Gerichtshöfe, wie die Appellationsgerichte, laut ihre Stimme erhoben und erklärt hätten, sie hielten sich für rechtlich verbunden, jede Wahlbeeinflussung des Ministers, auch wenn sie wie die des

Grafen Lippe in Form einer väterlichen Ermahnung erscheint, mit Entschiedenheit zurückzuweisen. Wir glauben, daß gerade bei dem hohen Ansehen dieser Gerichtshöfe eine solche Erklärung einen tiefen moralischen Eindruck nicht verfehlt hätte. Gerade wenn diese Corporationen als solche protestirt hätten, so wäre der Eindruck davon ein weit größerer gewesen, als wenn, was leicht herzustellen wäre, eine Anzahl einzelner Königlicher Beamten zusammenträte und eine solche Erklärung abgäbe. — Fragt man uns nun aber weiter, wie wird das Verhalten unserer Richter im Großen und Ganzen bei den Wahlen sein, so glauben wir eine feste und bestimmte Antwort geben zu können. Wer von ihnen sich früher bei Wahlen und ähnlichen öffentlichen Angelegenheiten nicht zu betheiligen pflegte, der wird es voraussichtlich auch jetzt nicht thun. Diejenigen aber, bei denen die amtliche Thätigkeit die staatsbürgerliche nicht ganz zu absorbiren pflegte, sie werden auch dies Mal nicht zaghaft sich zurückziehen. Sie werden, so weit sie zur liberalen Partei gehören, auch dieses Mal gern das Amt eines Wahlmannes annehmen, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß das Vertrauen zu ihnen bei allen Parteien nur wachsen kann, wenn man sieht, daß sie den Muth haben, für dasjenige, was sie vor 6 Monaten für Recht hielten, auch heute laut und offen einzustehen. Sie werden zeigen, daß es noch einen unabhängigen Richterstand giebt, so sehr auch im Laufe der Zeiten an dieser Unabhängigkeit gerüttelt worden ist! Ja, und wenn selbst wir dahin kommen sollten, daß wieder sogenannte gute Gesinnung auch vom Richter verlangt wird, wenn er auf Beförderungen und andere Vergünstigungen Anspruch machen will, so werden unsere Freunde sich zu trösten wissen. Sie werden es dann gern den Heuchlern und Leisetretern überlassen, Carriere zu machen und es verschmähen, an der Seite solcher Leute und durch die Mittel derselben empor zu steigen!

+ Marienwerder, 23. April. Die Gegner der Wiederwahl unserer bisherigen Abgeordneten sind nun endlich auch offen aufgetreten und werden am 25. d. eine Vorversammlung abhalten. Sie haben ein möglichst zahmes Programm veröffentlicht, das etwa als conservativ-constitutionell zu classificiren wäre, und sich nur gegen das Auftreten der Fortschrittspartei richtet. Es steht darin von „voller Geltung der Verfassung und der Rechte der Landesvertretung", „von „freisinnigen Grundsätzen in Gesetzgebung und Verwaltung" &c. Das wäre nun Alles ganz schön — eine conservative Partei hat überall eine Berechtigung, wo es eine Fortschrittspartei giebt — aber es stecken leider wie gewöhnlich die Feudalen dahinter. Der Schlußsatz des Programms lautet wörtlich:

„Die große Zahl der eingegangenen Unterschriften macht es unthunlich sie alle abzudrucken. Die folgenden Namen sollen nur dafür Bürgschaft leisten, daß alle das vorstehende Programm umfassende Richtungen vertreten sind." Von den nun folgenden 19 Unterschriften gehören 2 Männern an, die, entschieden liberal, sich offenbar nur aus Rücksicht auf ihre amtliche Stellung sich haben zum Beitritt bewegen lassen. Wir finden ferner die Namen einiger hochconstitutionellen Beamten, einiger Feudalen, einiger entschiedenen Clerikalen und endlich einiger, die selbst nicht wissen, wie sie dazu gekommen sind, durch ihre Namen das erwähnte Programm zu stützen. Man hat, wie Sie sehen, die Personen mit großem Geschick gewählt, um recht viel Anknüpfungspunkte zu gewinnen, und nicht jeder wird beim ersten Blicke die verkappte Coalition der Feudalen und Clerikalen durchsehen, die in der That lediglich dahinter steckt. Die handelnden Hauptpersonen haben sich, um nicht die Erinnerung an das berühmte Schrötter'sche Theestück (wer kennt die Theegesellschaft nicht, die hier im vergangenen Herbste die Feudalen vom reinsten Wasser den Panseaten gaben!) wachzurufen, in den Hintergrund zurückgezogen und glaubten von dort aus erfolgreicher für die Verstärkung der Coalition, die sich bei den letzten Wahlen als „zu schwach" zeigte, wirken zu können. Der Erfolg wird zeigen, daß alle Künste nutzlos verschwendet sind. Der Ausfall der Wahlmännerwahlen in unserer Stadt scheint so weit gesichert, daß von den 27 Wahlmännern vielleicht keiner derselben verloren geht, und eigentlich nur zwei als zweifelhaft anzusehen sind.

4. Culm, 23. April. Die heute ausgegebene Nummer des hiesigen Kreisblattes enthält folgende Mittheilung:

„Es hat den Anschein, als ob die hiesige conservative Partei für die bevorstehenden Wahlen mit der polnischen Partei gemeinschaftliche Sache zu machen beabsichtigt, wenigstens ist uns ein Schreiben des Herrn v. Parpart-Wybcz bekannt geworden, in welchem er an einen Wähler der conservativen Partei das Ansinnen stellt, für das Durchbringen polnischer Wahlmänner zu sorgen, sofern es ihm nicht gelingen sollte, streng conservative Wahlmänner mit Erfolg auf die Wahlliste zu bringen."

Wie die conservative Partei dieses Verfahren mit ihrem (so viel gerühmten) Patriotismus in Einklang bringen will, nachdem die polnische Partei öffentlich erklärt hat, sie werde nur mit derjenigen Partei eine Verbindung eingehen, welche ihrer eigenen Partei erhebliche Concessionen zu machen verspricht und nachdem der Herr Minister v. Jagow erklärt hat, daß der Regierung der entschiedenste Fortschrittsmann als Abgeordneter lieber sei, als jeder Pole, vermögen wir nicht zu ermessen.

— Herr Prediger Uhlich wird in Thorn am 30. d. M. einen Vortrag vor der freien christlichen Gemeinde halten.

* Bromberg, 23. April. Gestern Nachmittag fand eine sehr zahlreiche Versammlung von Urwählern hier statt, bei deren Eröffnung der Vorsitzende sogleich darauf aufmerksam machte, daß nicht eine bestimmte politische Partei versammelt sei, sondern daß jeder als Redner auftreten könne, der sich dazu berufen fühle. Dem ausführlichen Berichte der „Bromb. Ztg." entnehmen wir folgendes: Von den Herren Breidenbach und Kusch wurde die Wiederwahl der früheren Abgeordneten, der Herren Senff, Peterson und v. Saenger befürwortet und motivirt. Herr Gerbermeister Buchholtz richtete das Wort an die Handwerker und sagte u. A.: „Wir Handwerker müssen ein ganz besonderes Interesse an diesen Wahlen nehmen, wenn wir sehen, wie in Berlin die hohe Aristokratie mit Panse gemeinschaftliche Sache macht — gewiß nicht, um für die Interessen des Handwerkerstandes thätig zu sein. Ihr eigenes Interesse hoffen die vornehmen Herren mit unserer Hilfe zu befördern, um dann schließlich den Handwerker mit Fußtritten heimzuschicken. Nicht bloß in Berlin sehen wir eine solche Verbrüderung, auch bei uns in Bromberg wurde sie durch freies Bier, durch Absingen schöner Lieder: „Gegen Demokraten helfen nur Soldaten", durch süße Worte gefeiert. Es ist zu bedauern, daß in unserer Stadt Elemente gefunden wurden, die sich durch solche Künste täuschen ließen. Ich appellire aber an den gesunden Sinn der Handwerker. Laßt an dem Wahltage das Handwerkszeug liegen, betheiligt Euch thätig bei den Wahlen und richtet Eure Augen auf liberale Wahlmänner und Abgeordnete. Es handelt sich nicht bloß um eine preußische Angelegenheit, sondern um die deutsche Sache." Nachdem noch verschiedene Redner, unter denen besonders Herr Garten-Ingenieur Woermann Eindruck machte, gesprochen, bezeugte die Versammlung durch Aufheben der Hände, daß sie für die Wiederwahl der oben genannten 3 Abgeordneten wirken wolle. Bei der Gegenprobe hob sich keine Hand auf gegen die Wiederwahl. Die Versammlung war, wie die „Br. Z." ihren Bericht schließt, deswegen bedeutsam, weil man hauptsächlich die Stimmen aus dem hiesigen Bürgerstande hörte.

Briefkasten der Redaction.

An mehrere unserer Herren Correspondenten. Es ist uns in den letzten Tagen, bei der großen Menge von eingehenden Mittheilungen, unmöglich gewesen, alle eingegangenen Correspondenzen zu berücksichtigen. Namentlich sind einige zurückgeblieben, in denen keine neuen thatsächlichen Mittheilungen enthalten waren. Einige werden nachträglich erledigt werden.

An den Einsender des Gesprächs aus der Nehrung richten wir die Bitte, sich namhaft zu machen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 23. April. Getreidemarkt. Weizen loco zu gestrigen höchsten Preisen, ab Auswärts ruhig. Roggen loco sehr fest, ab Königsberg Frühjahr einzeln zu 83—84 zu lassen. Oel Mai 27½, October 26 3/8. Kaffee ruhig. Zink 1000 Ctr. Lieferung 12 Mk.

London, 23. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In Weizen beschränkter Umsatz, Preise unverändert. Hafer etwas höher. — Wetter schön.

London, 23. April. Silber 61¼. Consols 94. 1 % Spanier 43 5/8. Mexikaner 31¼. Sardinier 82. 5% Russen 98½. 4½ % Russen 91½.

Liverpool, 23. April. Baumwolle. Die letzten hier eingetroffenen Telegramme lauten entschieden günstiger für die Conföderirten. Dies, so wie günstige Berichte aus Manchester, bewirkten einen erneuten Aufschwung. Umsatz 12,000 Ballen.

Paris, 23. April. 3 % Rente 70, 50. 4½ % Rente 98, 65. 3% Spanier 49¼. 1 % Spanier 43 7/8. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 535. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 838. Lomb.-Esbn.-Act. 585.

Producten-Märkte.

Danzig, den 24. April. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31 — 132/4 5℔ nach Qualität 87½/90—91/92½ — 93/97½ — 98½ — 102½/105 Sgr.; ordin. bunt, dunkel, 120/122 — 123/125/6℔ nach Qual. 75/80—82½/85 6 Sgr.

Roggen 59½/59 — 58½ Sgr. pr. 125℔ nach Qual.

Erbsen, Futter- und gute Kochwaare 50/52½—55/57 Sgr.

Gerste kleine 103/105—110/11 ℔ von 38/39—41/43 Sgr.

große 108/109—111/14℔ von 39/40—44/46 Sgr.

Hafer, Futter- 28—30 32½ Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: NW.

Vermehrte Kauflust für Weizen erleichterte am heutigen Markte den Verkauf; 450 Lasten wurden zu festen Preisen aus den Markt genommen. Bezahlt ist für 125/6℔ rothbunt mit Bezug fl. 516 pr. 82℔; 128℔ bunt fl. 540; 83 ℔ 10 Lth. bunt fl. 555; 84 ℔ 11 Lth. fl. 557, beides pr. 85℔ und Connoissement; 130/1℔ bunt fl. 560; 128/9℔ hellbunt fl. 565; 85℔ gut bunt fl. 575 pr. Connoissement; 132/3℔ desgl. fl. 577½; 134℔ hochbunt und glasig hochbunt fl. 615; 134℔ sehr hell fl. 620.

Roggen unverändert; fl. 351, 352, 354, 360 pr. 125℔ resp. 81 5/6℔ bezahlt. Auf Lieferung pr. Mai-Juni wurden 40 Lasten à fl. 345 pr. Connoissement und 81 5/6 ℔ gehandelt.

Große Gerste 112, 113℔ fl. 270, kleine 109/10℔ fl. 252.

Weiße Erbsen fl. 325.

Alte Wicken fl. 240.

Spiritus ohne Zufuhr.

Breslau, 23. April. (Schles. Ztg.) Für Weizen und Roggen war bei fester Simmung zu wenig veränderten Preisen mehrseitige Kauflust für gute Waare, 85℔ weißer Weizen 78—86 Sgr., 85℔ gelber 77—86 Sgr., blauspitziger 60—74 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. 84℔ Roggen 54—60 Sgr., feinste Waare darüber.

In rother Kleesaat war bei fester Stimmung zu unveränderten Preisen schwacher Umsatz, ordin. 6—8 Rt., mittel 8½—9½ Rt., feine 10½—11½ Rt., hochfeine 12—12½ Rt. — Weiße Saat unverändert still, ordin. 7—10 Rt., mittel 11—13 Rt., fein 14—15½ Rt., hochfeine 17—18 Rt.

Thymothee flau, 5—7½ Rt.

Stettin, 23. April. Wetter: veränderlich. Temperatur: + 11° R. Wind: W.

Weizen fest, loco pr. 85℔ gelber 84℔ 83 Rt. bez., gelber Galizischer 74—77 Rt. bez., 84℔ 6 Lth. Schlesischer 78 Rt. pr. Connoiss. bez., 85℔ gelber Frühj. 84¾ Rt. bez., 83/85℔ 81¼, ½, ¾ Rt. bez., ½ B., Juni-Juli 79½ Rt. bez. u. G., Juli-August 79 Rt. bez., Aug.-Septbr. 78½ Rt. Br. u. G. — Roggen matt, loco pr. 77℔ 50¾—51 Rt. bez., 77℔ Frühj. 50 3/8—50 Rt. bez. u. B., 49¾ G., Mai-Juni 48½ Rt. bez. u. B., Juni-Juli und Juli-Aug. 48½ Rt. B., Septbr.-Octbr. do., Octbr.-Novbr. 48 Rt. Br. — Gerste pr. 70℔ loco Märkische 38 Rt. bez., Oderbruch 67℔ 36 Rt. bez. — Hafer loco pr. 50℔ 26 1/6—¾ Rt. bez., zur Saat 28 Rt. bez., 47/50℔ Frühjahr ohne Benennung 26½ Rt. bez. — Erbsen, kleine loco 49—51 Rt. bez.

Rüböl unverändert, loco 12 2/3 Rt. B., April-Mai 12 13/24 Rt. bez., 2/3 B., Sept.-Octbr. 12⅓ Rt. B., ¼ G.

Spiritus still, loco ohne Faß 17⅛ Rt. bez., mit Faß 16 11/12 Rt. bez. Frühj. 17—16 11/12 Rt. bez., Mai-Juni 17 Rt. G., Juni-Juli 17¼ Rt. G., Juli-August 17 2/3 Rt. B. u. G., August-September 18 Rt. bez.

Leinöl loco mit Faß 13½ Rt. B.

Berlin, 23. April. Wind: W. Barometer: 27 4 Thermometer: früh 8° +. Witterung: regnigt.

Weizen pr. 25 Schffl. loco 65—80 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 52¾—53 Rt., Frühj. 51¾, 52, 51½ Rt. bez., B. u. G., Mai-Juni 50 5/8, 7/8, ½ Rt. bez., B. u. G., Juni-Juli 50¼, 3/8, 50 Rt. bez. u. G., ¼ B., Juli-August 49½, 5/8, 1/8 Rt. bez., August-September 49, 48 7/8 Rt. bez., September-October 48½, 3/8 Rt. bez., B. u. G. — Gerste pr. 25 Scheffel große 33—38 Rt. — Hafer loco 23—26 Rt. pr. 1200 ℔ April-Mai 24¾ Rt. Br., do. Mai-Juni 24 5/8 Rt. bez., do. Juni-Juli 24 5/8 Rt. bez., Juli-August 24¾ Rt. B.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 12 7/12 Rt. bez. u. B., April-Mai 12½, 7/12, 13/24 Rt. bez., Mai-Juni 12 13/24, 5/8, 7/12 Rt. bez., B. u. G., Juni-Juli 12 5/8, 2/3 Rt. bez. u. B., Juli-August 12¾ Rt. B., September-Octbr. 12 5/8, 2/3 Rt. bez. u. Br., 7/12 G.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17⅛, 1/12 Rt. bez., do. April-Mai 17, 1/24 Rt. bez. u. G., 17 1/12 Rt. B., do. Mai-Juni 17⅛, 1/12 Rt. bez. u. G., ⅛ B., do. Juni-Juli 17⅜, ⅓ Rt. bez. u. G., 5/12 B., Juli-August 17 2/3, 7/12 Rt. bez. u. G., 2/3 B., Aug.-Septbr. 17 7/8, 19/24 Rt. bez. u. G., 5/6 B., Sept.-Octbr. 18 Rt. B.

London, 21. April. (Kingsford & Lay). Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 4451 Qr.; davon kamen 350 von Bordeaux, 2059 von Hamburg, 1982 von Stettin und 60 von Thisted. Von fremdem Mehl erhielten wir 5252 Fässer von New-York und 95 Säcke von Hamburg. Das Wetter war während der letzten Woche bei starkem W. und S.W. Wind schön, die Temperatur war milder. Der heutige Markt war mäßig besucht und wurden die geringen Zufuhren von Englischem Weizen zu den heut vor acht Tagen notirten Preisen begeben; für fremden fand nur ein Detail-Geschäft zu letzten Notizen statt. Gerste und Bohnen waren zu äußersten letzten Preisen gefragt. — Erbsen blieben unverändert im Werthe. — Für guten Hafer trat eine ganz kleine Steigerung ein. — Für Mehl herrschte geringe Nachfrage zu letzten Preisen.

Viehmarkt.

Berlin, 22. April. (B.- u. H.-Z.) Auf hiesigem Viehmarkt wurden vom 15—22. d. M. aufgetrieben: 403 Ochsen, 1099 Hammel, 1402 Schweine, 2068 Kälber. — Der Handel mit Ochsen war ein lebhafter, zumal mit Mittel- und kleiner Waare, große Hauptwaare war etwas vernachlässigt und wurden die Preise von 13—14—16—17—18 Rt. willig bedungen. Mit Schweinen war der Handel wiederum steigend, mit Hammeln dagegen matt und wurden dieselben vergebens angeboten. Das Geschäft mit Kälbern war am Donnerstag vor dem Feste bis zum Schluß gut zu nennen, heute jedoch viel matter, und mußten dieselben bedeutend billiger gegeben werden.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 23. April. Wind: West-Süd-West.

Gesegelt: F. Rasmussen, Olivia, Dänemark, Getreide. — C. Saß, Robert, Holland, Getr. — D. Schoer, Christian, Leer, Getr. — J. Nielsen, Thuroe, Copenhagen, Getr. — C. Claussen, Activ, Rendsburg, Getr. — C. Bockhagen, Alwine, Stettin, Holz. — H. Jahn, Union, Leer, Getreide. — R. Sörensen, Fortuna, Norwegen, Getr. — C. A. Runge, Michael, Newport, Holz. — J. Sommer, Johanna, Amsterdam, Getr. — C. Zielke, Charlotte, Middlesbro, Holz. — N. Nielsen, Falsted, Leer, Getr. — G. Brandt, Pommerania, Grimsby, Holz.

Angekommen: 1 Schiff mit Ballast.

Den 24. April. Wind: West.

Angekommen: H. N. Block, Sören Winkel, Newcastle, Kohlen. — C. Merville, Fergus, Newcastle, Kohlen. — W. Smith, Sweethome, Newcastle, Kohlen. — H. Wendt, Nestor, Sunderland, Kohlen. — D. Williamson, Elisabeth u. Hannah, Dysart, Kohlen. — J. Duthie, Dorwentwater, Newcastle, Kohlen. — J. Lothian, Oak, Hartlepool, Kohlen. — 3 Schiffe mit Ballast.

Nach der Rhede: C. Lamm, Otto Linck.

Ankommend: 3 Schooner, 2 Briggs, 1 Schiff.

Thorn, 23. April. Wasserstand: 4' 6".

Stromab:

W. Jänisch, B. Cohn, Wyszogrod, Danzig, C. G. Steffens, 77, 30 Wz. — A. Zietmann, B. Cohn, do., Stettin, J. Saling, 74, 23 Rg. — E. Wernick, Jackowski &c., do., Danz., A. Makowski, 31 Wz., 32 Rg. — J. Radzinski, H. Turteltaub, Zawichost, do., Schilka u. Co., 39 Wz. — F. Wegner u. Bölke, J. Feinkind, Mniszew, do., C. G. Steffens, 5, 46 Wz., 66, 14 Rg. — M. Gorecki, H. Turteltaub, Zawichost, do., Schilka u. Co., 35 Wz. — W. Lindner, D. Lewitta, Ostrolenka, do., C. G. Steffens, 32 Wz.

Summa 220 L. 16 Schfl. Wz., 172 L. 37 Schfl. Rg.

Frachten.

Danzig, 24. April. London 16s 6d pr. Load Balken und □ Sleeper, 3s pr. Quarter Weizen. Newcastle 11s 6d pr. Load Balken. Kohlenhäfen 2s 5d, 2s 6d pr. Quarter Weizen. London 18s 6d pr. Load ○ Sleeper. Shields 17s pr. Load eichene Planken, 11s 6d pr. Load fichtene Balken. Birkenhead oder Gaston Dock 17s pr. Load Balken, □ und [] Sleeper. Aberdoway 20s pr. Load Balken, □ und [] Sleeper. London 3s, oder Hull 3s, oder Antwerpen 3s 9d, oder Dunkerque 3s 6d pr. Quarter Weizen. Amsterdam, Groningen 19½ fl., Zwolle 20 fl. holl. Court. pr. Roggenlast. Emden oder Leer oder Bremen 10 Rt. preuß. Court pr. Last Roggen von 4520 ℔ Z.-G. Delfzyl 15, 16 fl. holl. Court. pr. Last Holz. Copenhagen 10 ß., Ostnorwegen 14 ß., Gothenburg 11 ß. hambg. Bco. pr. Tonne Roggen. Antwerpen 20 fl. holl. Court. pr. Last Roggen, 22 fl. holl. Court. pr. Last Weizen von 2400 Kilo.

Fondsbörse.

* Danzig, 24. April. London 3 Mon. 6, 21 Br., 6, 20¾ G. Hamburg 2 Mon. 150¼ Br. Amsterdam 2 Mon. 141¾ Br. Pfandbriefe 3½ % 89 Br., 88 5/8 G., do. 4 % 100 Br., 99½ bez. Staatsschuldscheine 91 Br. Anleihe 5% 107¾ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
24	8	335,33	+ 7,4	Westl. flau; trübe.
	12	334,79	+ 9,6	do. frisch; bezogen.

Berliner Börse vom 23. April 1862.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1860.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	89¼ G
Aachen-Mastricht	—	4	24¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	92¾ et bz u G
Bergisch-Märk. A.	—	4	111½ bz u B
" " B.	—	4	101 G
Berlin-Anhalt	8½	4	141 bz
Berlin-Hamburg	6	4	117¾ B
Berlin-Potsd.-Mgdb.	—	4	191½ bz
Berlin-Stettin	—	4	129¾ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	126 bz u B
Brieg-Neiße	3½	4	74½ bz
Cöln-Minden	—	3½	185¼ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	—	4	46½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	92½ B
do. do.	5	5	94 bz
Ludwigsh.-Bexbach	8	4	136½ bz
Magdeb.-Halberstadt	—	4	298 B
Magdeb.-Wittenb.	—	4	236 bz
Mainz-Ludwigshafen	—	4	44 bz
Mecklenburger	2⅞	4	125¾—¼ bz
Münster-Hammer	—	4	56 bz
Niederschl.-Märk.	—	4	98 B
Niederschl. Zweigbahn	—	4	99 bz
" Stamm-Pr.	5	5	67 bz
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	64—⅛—64 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 1/10	3½	153½—154⅓—154b
" Litt. B.	7 1/10	3½	— —
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	140½ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	⅚	4	44½ bz
P.W. (Steele-Vohw.)	—	4	57 G
Rheinische	—	4	96 bz
do. St.-Prior.	—	4	101½ G
Rhein-Nahebahn	—	4	31¼ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	7/30	3½	93½ B
Ruff. Eisenbahnen	—	5	111¾—112 bz
Stargard-Posen	—	3½	98¾ B
Thüringer	—	5	117¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4	94¾ B
do. II. Emis.	4	94½ B
do. III. Emis.	4½	100 B
Aachen-Mastricht	4½	66⅝ B
Aach.-Mastricht II.	5	66½ B
Bergisch-Märk.	4½	102 B
do. do. II.	4½	101½ B
do. do. (1855)	5	101¾ bz
do. do. III.	3½	86½ bz
do. do. IV.	5	101¾ bz
do. Düss.-Elb.	4	— —
do. do. II.	5	103½ bz
do. Drt.-Soest	4	95 G
do. do. II.	4½	100¼ bz
Berlin-Anhalt	4	99¾ bz
do. do.	4½	100⅞ bz
Berlin-Hamburg	4½	99¾ G
do. do. II.	4½	99¾ G
Bl.-Pts.-Mgd.A.	4	99⅜ B
do. do. B.	4	99⅝ B
do. do. C.	4½	101⅝ G
do. do. D.	4½	101⅝ bz
Berlin-Stettin	4½	101½ bz
do. v. St. gar.	4½	102 bz
do. Stettin II.	4	97¼ B
do. do. III.	4	97¼ B
Bresl.-Schweidn.-Freib. Litt. D.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	100¼ G
Cöln-Minden	4½	101 G
do. do. II.	5	103¼ G
do. do.	4	97¼ B
do. do. III.	4	96¼ B
do. do.	4½	101½ bz
do. do. IV.	4	95½ bz
Cosel-Oderberg	4	93¼ G
do. do. III.	4½	— —
Magd.-Halberst.	4½	102¾ bz
Magd.-Wittenb.	4½	— —
Niederschl.-Mrk.	4	99 bz
do. do. conv.	4	99 B

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Niederschl.-M. III.	4	— —
do. do. IV.	4½	102 B
Niedersch.Zwgb.C.	5	101¼ B
Nordb., Fr.-Wilh.	4½	102 G
Oberschl. A.	4	99 B
do. B.	3½	— —
do. C.	4	97¼ B
do. D.	4	97¼ B
do. E.	3½	87⅛ bz
do. F.	4½	101½ B
Oesterr.-Franz.	3	272 bz u B
Pr.-Wilh. I.	5	— —
do. do. II.	5	— —
do. do. III.	5	— —
Rheinische	4	— —
do. v. St. gar.	3½	87¼ B
do.	4½	99¾ B
Rhein-Nahe, gar.	4½	101 B
do. II. Em. gar.	4½	101 B
Ruhr. Cref. K. G.	4½	— —
do. do. II.	4	94¾ B
do. do. III.	4½	100¼ G
Stargard-Posen	4	— —
do. do. II.	4½	101¼ G
do. do. III.	4½	101¼ G
Südösterr.	3	264½ bz u B
Thüringer	4½	102¼ G
do. II.	5	102¾ G
do. III.	4½	— —
do. IV.	4½	102 B

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwillige Anl.	4	101½ G
Staatsanl. 1859	5	107¾ bz
Staatsanl. 50/52		100⅝ bz
54, 55, 57	4½	101½ bz
do. 1859	4½	102¼ bz
do. 1856	4½	101½ bz
do. 1853	4	100½ bz
Staats-Schuldſ.	3½	91 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	91¼ bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103 G
do. do.	3½	89¾ B
Börsenh.-Anl.	5	104 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93⅞ B
do. neue	4	102 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89¾ B
do. "	4	99⅜ bz
Pommersche "	3½	92 B
do. "	4	100¾ bz
Posensche "	4	103½ G
do. neue	3½	98 G
do. do.	4	98¾ B
Schlesische "	3½	93½ bz
Westpreuß. "	3½	88⅞ bz
do. neue "	4	99⅝ bz
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99⅞ bz
Pommer. Rentbr.	4	99¾ bz
Posensche "	4	99⅜ B
Preußische "	4	99⅜ bz
Westfäl.-Rh. "	4	99 bz
Sächsische "	4	99⅞ bz
Schlesische "		100⅛ G

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	52¼—½—¼ bz
do. Nat.-Anl.	5	63½—⅝ bz
Neueste Oest. Anl.	5	71¼—⅜—½ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	73 G
do. Eisb.-Loose	—	66½—67 bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	85¾ bz
do. do. 6. Anl.	5	97¾ bz
Englische Anl.	5	99½ B
Neue do. do.	3	61 B
Neueste do. do.	4½	91¾ G
Ruff.-Pln. Sch.-O.	4	81¾ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	95 bz u G
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	86¼ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93¼ G
Hamb. St. Pr.-A.	—	102 B
Kurheff. 40 Thlr.	—	58 G

Ausländische Fonds.

	Zf.	
N. Badens. 35 Fl.	—	31½ G
Dessauer Pr.-A.	3½	103 G
Schwd. 10 Thl.-L.		10 1/12 G

Wechsel-Cours vom 22. April.

	Zf.	
Amsterdam kurz	3½	142¼ G
do. 2 Mon.	3½	142 bz
Hamburg kurz	—	151¼ bz
do. 2 Mon.	4	150½ bz
London 3 Mon.	2½	6 21¼ bz
Paris 2 Mon.	4½	79⅚ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5½	75½ bz
do. do. 2 M.	5½	75 bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅚ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	6	96 bz
do. 3 Mon.	6	95½ bz
Warschau 8 Tage	5	86¼ bz
Bremen 8 Tage	3½	109¾ G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1860.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	123 bz
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	116½ G
Pom. R. Privatbank	—	4	97½ bz
Danzig	6	4	104 B
Königsberg	5⅔	4	98½ G
Posen	5 11/30	4	96½ et bz
Magdeburg	4 3/10	4	92½ bz u G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	97 bz u B
Berliner Handels-Ges.	—	4	91½ G
Oesterreich	7¾	5	79¾—80½—80 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 G	Louisd'or	109⅞ bz
" ohne R.	99⅓ G	Sovereigns	6.22⅛ G
Oest.-östr. W.	75⅞ bz	Goldkronen	9. 6¼ bz
Poln. Bankn.	87¼ G	Gold pr. Zollpf.	458¾ bz
Dollars	1.12 B	Silber	29.21 B
Napoleons	5.10¼ bz		

In dem Concurse über das Vermögen der Wittwe und Erben des Saul Leysersohn in Firma Saul Leysersohn in Lautenburg werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

21. Mai cr.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 28. Mai cr.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Gerichts-Assessor Dr. Maier im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Schüssler und Jaquet hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Strasburg in Westpr., den 15. April 1862.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [2784]

Sämmtliche in hiesigen und auswärtigen Schulen:

eingeführten Lehrbücher, Atlanten 2c.

sind jetzt wie immer zu haben bei

L. G. Homann,

Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19. [2854]

Unser vollständiges Lager der in den hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten, Gesangshefte,

(mit und ohne Noten)

empfehlen wir hiermit, dauerhaft gebunden. Die **Preise** sind auf's **Billigste** gestellt. [2283]

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausl. Literatur, Danzig, Stettin u. Elbing.

[2738] **Wörterbücher**

der alten und neuen Sprachen, Schulausgaben der **griech. u. latein. Classiker, Atlanten, Landkarten, Singhefte,** so wie alle in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten **Lehrbücher** empfiehlt **zu den billigsten Preisen**

E. Doubberck,

Buch- und Kunsthandlung, Langgasse 35.

Beim Beginn des neuen Schulsemesters empfehle ich die sämmtlichen in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten, Wörterbücher 2c.,

dauerhaft gebunden, zu den billigsten Preisen.

Constantin Ziemssen,

Buch- und Musikhandlung

Langgasse Nr. 55. [2824]

Dem Wallfisch um den Hals ein Stein, Und marsch mit ihm in's Meer hinein.

Vom besten **Zinkweiss** empfing ich neue Zusendungen. **J. C. Gelhorn,**

[2849] Jopengasse 57.

Feinstes schottisches Reygras-Saat (Lol. per.), letzter Ernte, ist wieder vorräthig bei

Kloss & Siewert,

[2853] **Comptoir: Hundegasse 128.**

Von den schwed. Früh-Erbsen ist heute neue Sendung eingetroffen, und können die bisherigen Bestellungen in Empfang genommen werden. Auch wird davon noch ferner verkauft Hundegasse No. 92 im Comptoir. [2850]

Frisch gebrannter Kalk

ist Montag in der Kalkbrennerei bei Legan aus dem Ofen zu haben.

[2445] **C. H. Domansky Witt.**

Rothen u. weißen Kleesaamen, Reygras, Thymothee und sonstige Sämereien, so wie gelbe u. blaue Lupinen, Saathafer 2c. offerirt W. Wirthschaft,

[2111] Gerbergasse No. 6.

Die lange erwartete franz. Luzerne von Marseille ist via Amsterdam per Dampfer Cyclop eingegangen und in vorzüglich schöner Waare billigst zu haben Hundegasse 92 im Comptoir. Auch werden daselbst feinste frische Gras- wie Sommer-Saaten empfohlen. [2659]

Von Edamer Käse und große Sahnen-Käse erhielt neue Sendung u. empfiehlt A. Fast, Langenmarkt 34.

Neue Zusendungen der **Hoff'schen Malz-Präparate** sind wieder eingetroffen bei der **General-Agentur in Danzig, Hundegasse 40.**

[2329] **J. Grünwald.**

Genesung

von 8jährigen schweren Leiden

durch Anwendung des Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbiers und des Hoff'schen Kraftbrustmalzes.

An den Brauereibesitzer Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße 1 in Berlin.

„Ew. Wohlgeboren! Nicht um Ihrem so vielfach bewährten Fabrikate Lobreden zu halten oder seinen Ruhm noch zu vermehren, sende ich Ihnen diese Zeilen, mit der Bitte um Veröffentlichung, sondern um Denjenigen, welche noch nicht daran glauben, meinerseits ebenfalls zu beweisen, wie vortrefflich Ihre Präparate sind.

„Seit acht Jahren nämlich, der Zeit unserer Verheirathung, war meine Frau leider krank, und verschlimmerte sich ihr Zustand, in einem Magenübel bestehend, von Jahr zu Jahr so sehr, daß sie zuletzt weder Fleisch noch andere Speisen mehr vertrug, und so entkräftet war, daß sie nicht mehr gehen, geschweige denn häusliche Arbeiten verrichten konnte, und mir die traurige Aussicht eröffnet wurde, daß ich meine Frau verlieren würde; gewiß eine schmerzliche Nachricht für einen Vater von vier Kindern in meiner Lage.

„Inzwischen las ich in den Zeitungen zu verschiedenen Malen von Ihrem hilfebringenden Malzextract-Gesundheitsbier. Ich reiste deshalb, ungeachtet mir von mehreren Seiten abgerathen wurde, nach Berlin, sprach Ew. Wohlgeboren persönlich und entnahm eine Kiste à 12 Flaschen Extract in der Hoffnung, daß dasselbe meiner lieben Frau helfen werde. — Und diese Hoffnung hat mich nicht getäuscht, denn jetzt ist meine Frau nach Gebrauch von 32 Flaschen Extract und 3 Schachteln Kraftbrustmalz so weit hergestellt, daß sie ihrem Hauswesen wieder vorstehen kann; der Appetit ist zurückgekehrt, der schreckliche Husten verschwunden, die Schwäche hat sich verloren, kurzum, sie ist wieder gesund, was das ganze Dorf bezeugen kann.

„Darum sage ich Ihnen nächst Gott meinen innigsten Dank für Ihre segensreiche Erfindung und wünsche, daß der Allmächtige Sie noch lange zum Wohl der leidenden Menschheit erhalten möge.

Kotzen bei Friesack, 2. April 1862.

[2615] **E. Schwarz, Schmiedemeister.**

Saathafer

vorzüglicher Qualität empfiehlt

[2750] **R. Baecker in Mewe.**

Die täglichen Lotterie-Gewinn-Listen liegen zur Einsicht bei [2746]

A. Doerksen, 4. Damm 5.

Königl. Schwedische Staats-Prämien-Anleihe,

die am 1. Mai cr. mit Gewinnen gezogen werden, sind bei uns mit 10 Rℓ. 10 Sgr. zu haben.

Borowski & Rosenstein,

[2775] Wollwebergasse 16.

Ein romantisch gelegenes Rittergut in Ostpreußen, ⅜ Meilen von der Chaussee, 5 Meilen von der Handelsstadt entfernt, 1800 Mrg. groß incl. 400 Mrg. Wald, mit guten Gebäuden, schönem todten und lebendem Inventarium, einer großen ausgezeichnet eingerichteten Brennerei 2c. soll Familienverhältnisse halber für 55,000 Rℓ. mit einer Anzahlung von 25,000 Rℓ. baldigst verkauft werden.

Näheres in der Exped. d. Bl. [2785]

Es soll ein Rittergut von 945 Mrg., davon sind 45 M. zweischnittige Wiesen, das übrige alles unter Pflug, der Boden ist größtentheils Weizen u. Roggen 1. Klasse, Moder und Mergel vorhanden, 200 Scheffel **Winteraussaaten** mit lebendem u. todtem Inventarium wegen Erblindung des Besitzers sofort für 19,000 Rℓ. bei 5000 Rℓ. Anzahlung verkauft werden. Hypothekenschulden 6500 Rℓ. fest; diese Besitzung liegt an der Chaussee und Eisenbahn. Alles Nähere bei **F. A. Deschner,** Jopengasse 17. [2841]

Güter-Verkauf.

1) Ein Rittergut in Westpreußen, ¼ Meile von der Chaussee belegen, 1035 Morgen groß, darunter 100 Morgen zweischnittige Flußwiesen, mit neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, vollständigem Inventarium, 265 Scheffel Winterung und 40 Morgen Rübsen bestellt, für 30,000 Rℓ. mit 10 bis 12 mille Anzahlung, bei festen Hypotheken.

2) Ein ⅛ Meile von der Stadt belegenes, 100 Morgen großes Grundstück mit in vollem Gange befindlicher Ziegelei und Milcherei, großem Lehmlager, vorzüglichem Inventarium, guten Gebäuden, für 8000 Rℓ. mit 3 bis 4 mille Anzahlung.

3) Eine Wassermühle mit 3 Gängen, Cylinder, 180 Morgen Acker, Inventarium, für 11,500 Rℓ. mit 6500 Rℓ. Anzahlung.

4) Eine Bleiche, 8 Morg. groß, mit neuen Gebäuden für 3000 Rℓ.

5) Ein in einer Grenzstadt Westpreußens, am Markt belegenes Grundstück, in welchem seit 30 Jahren Gastwirthschaft und Materialgeschäft mit gutem Erfolg betrieben ist, für 2500 Rℓ. und das dazu gehörige Land, Gärten u. Scheune für 2300 Rℓ., getheilt oder im Ganzen weiset zum Verkaufe nach der Güter-Agent

[2810] **Wolle in Gollub.**

Pachtung-Gesuch.

Eine ländliche Besitzung mit gut., Boden, zu deren Uebernahme 1200 Rℓ. genügen, wird gesucht. Verpächter wollen das Nähere sogleich übersenden an d. Exp. d. Ztg. unter No. 2839.

In einer anständigen Beamtenfamilie finden 1 auch 2 Knaben oder Mädchen vom 1. Juli ab in Danzig billige Pension. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. [2842]

Handlungs-Commis jeglicher Branche werden placirt durch das mercantilische Placirungs-Comptoir von **Hugo Kudlick** in Königsberg, Mittel-Anger No. 13. [2843]

Einige **jüdische Pensionäre** finden in einer gebildeten Familie Aufnahme und erforderliche Nachhilfe. Auskunft ertheilt gütigst Herr Cantor **J. Rosenstein,** Junkergasse 9, Danzig.

Ein Sohn ord. Eltern melde sich zur Erlernung der Sattlerei u. Tapeziererei bei **R. Schultze,**

[2846] **Vorst. Graben No. 13.**

Ein Lehrling von auswärts, der gut rechnen und schreiben kann, wird für ein reelles Material- und Tabak-Geschäft sofort gesucht. Selbstgeschriebene Adr. bittet man in d. Exp. d. Ztg. unter 2765 einzureichen.

Eine Erzieherin, die in den Wissenschaften und in der Musik schon mehrere Jahre Unterricht ertheilt hat, jetzt noch in Stellung auf dem Lande, sucht ein anderweitiges Engagement. Gef. Auskunft ertheilt Frau Schulvorsteherin **Wieler** in Danzig, Heiligegeistgasse No. 98. [2851]

Ein Regenschirm ist bei uns stehen geblieben. Wir ersuchen den rechtmäßigen Eigenthümer, denselben in Empfang zu nehmen.

[2852] **Gehring & Denzer.**

Sitzung des ärztlichen Vereins

Freitag, den 25. d. Mts.,

Abends 7½ Uhr,

Tagesordnung: Demonstration pathologischer Präparate. Ueber Krankheiten der Leber. Dr. Hirsch.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.